

Innovativ und leistungsfähig

1899 legte Georg Schretter den Grundstein für das private und unabhängige Unternehmen Schretter & Cie mit Sitz in Vils, Tirol. Seit 2017 verstärkt das deutsche Familienunternehmen Schwenk als Beteiligungspartner das Unternehmen der Familie Schretter. Im Zentrum stehen mineralische Grundbaustoffe wie Zement, Kalk und Gips sowie eine Reihe von Spezialbindemitteln und -baustoffen. Die Zementproduktion stellt nach wie vor ein wichtiges Standbein des Unternehmens dar.

TEXT: GISELA GARY
FOTO: LISA IMMLER



Im Interview verraten der neue Geschäftsführer Tobias Konzmann und Reinhard Schretter ihre Zukunftsvisionen wie auch die Strategie für kommende Herausforderungen.

Innovationskraft und Leistungsfähigkeit sind zwei charakteristische Stichworte, die das Tiroler Unternehmen gut auf den Punkt bringen. Die über 120-jährige Erfahrung von Schretter & Cie, die Begeisterung für Technik und die Neugier an zukunftsweisenden Lösungen prägen die Unternehmenskultur. Dementsprechend hoch ist auch der Stellenwert von Forschung und Entwicklung. Im hauseigenen Labor werden traditionelle Produkte laufend weiterentwickelt bzw. für neue Märkte und Anwendungen abseits herkömmlicher Einsatzgebiete getestet. Junge Wissenschaftler wurden schon mit Förderpreisen für wissenschaftliche Arbeiten über mineralische Bindemittel ausgezeichnet. Schretter & Cie engagiert sich aber ebenso im Forschungsinstitut der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie. Auch in puncto Netzwerken ist das Tiroler Familienunternehmen seit langem aktiv. Jährlich findet der Vilsener Baustofftag statt, ein Diskussions- und Begegnungsforum für Bauherren, Planer und Ausführende wie auch für Entscheidungsträger aus der Bauwirtschaft.

Reinhard Schretter

trat 1981 in das Familienunternehmen ein und entwickelte die Firma zunächst viele Jahre mit seinem Vater Reinhard und seinem Cousin Robert weiter, in den letzten Jahren war er Alleingeschäftsführer. Anfang 2021 übergab er die operative Geschäftsführung an Tobias Konzmann. Als Vorsitzender des Gesellschafterbeirats von Schretter & Cie wird Reinhard Schretter dem Unternehmen eng verbunden bleiben und bei wichtigen Entscheidungen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Tobias Konzmann

ist seit 1. Oktober 2020 bei Schretter & Cie als Geschäftsführer tätig. Zuvor war er bereits in der Baustoffindustrie über 10 Jahre im südlichen Afrika und Nordeuropa mit Projekt-, Strategie- und Führungsaufgaben betraut.

Welche Themen werden die Zukunft von Schretter & Cie prägen?

Tobias Konzmann: „Übergeordnet werden wir die Dekarbonisierung unserer Produkte sowie die Digitalisierung unserer Prozesse aktiv vorantreiben. Unsere Betriebsgröße – im Vergleich zu den umliegenden Werken eher klein – kombiniert mit dem Know-how unserer Mitarbeiter und der Rohstoffbasis bieten hierfür gute Chancen.“

Die ambitionierten Klimaziele setzen die Baubranche unter Druck – welche Pläne in Richtung CO₂-Neutralität haben Sie?

Konzmann: „Wie die gesamte Zementindustrie passen auch wir unsere Produktrezepturen und Produktlinien kontinuierlich an, um den CO₂-intensiven Klinkeranteil weiter zu reduzieren. Zum Thema CO₂-freier Klinker laufen derzeit weltweit viele verschiedene Projekte. Hier sind wir über unser Partnerunternehmen Schwenk auch indirekt an verschiedenen Projekten beteiligt. Welche Technologie sich mittelfristig durchsetzen wird, können wir heute noch nicht beurteilen. Mit 100 Prozent

erneuerbarem Strom aus Wasserkraft in Tirol und unserer Rohstoffbasis werden wir aber für alle Zukunftstechnologien einen Standortvorteil in Vils haben.“

Und in puncto Rohstoffgewinnung? Was können Sie hier beitragen?

Reinhard Schretter: „Wir betreiben in enger geografischer Nähe zu unserem Hauptstandort Vils vier hochqualitative Gewinnungsstätten für Zementrohstoffe, Kalk und Gips. Die Rohmaterialvorkommen sind langfristig gesichert – das war immer eine zentrale Zielsetzung.“

25 Prozent des laufenden Investitionsvolumens wenden Sie für Umweltschutzmaßnahmen auf – welche Maßnahmen sind das?

Schretter: „Im vergangenen Jahr haben wir eine der modernsten Zementmahanlagen in Europa in Betrieb genommen. Neben der Energieeffizienz zeichnet sich diese auch durch minimale Schallwerte aus. Dieses Jahr stehen die Fertigstellung unserer neuen Siloverladeanlage an sowie die Erneuerung unseres Wasserkraftwerkes im Gipswerk in Weißenbach am Lech.“

Sie erzeugen eine Vielzahl an Norm- und Spezialzementen – an welcher Innovation wird aktuell getüftelt?

Konzmann: „Neben den klinkerärmeren Zementen werden unsere Spezialbindemittel ständig weiterentwickelt, so zum Beispiel für die Anwendung im Spritzbeton, damit sie keinen Beschleuniger benötigen. Schnellzemente und Geothermieprodukte sind weitere Schwerpunkte.“

In der Sanierung gibt es einen großen Aufholbedarf, werden in den kommenden Jahren große Projekte gestartet (Straßen – Tunnel)?

Schretter: „Der Sanierung kommt in Zukunft noch größere Bedeutung als derzeit zu – es gibt eine intensive Diskussion über den Flächenverbrauch oder denken Sie an die Endlosigkeit mancher Genehmigungsverfahren für Neubauprojekte. Weitere Investitionen in Bahn und Straße sind aus unserer Sicht ebenfalls notwendig, um den Wirtschaftsstandort Tirol wettbewerbsfähig zu halten.“

Ihr Unternehmen ist ein vom Land ausgezeichnetes Tiroler Lehrbetrieb – gibt es genügend Nachwuchs? Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Schretter: „Trotz großer Konkurrenz durch hervorragende Unternehmen im Umfeld ist es immer gelungen, erstklassige Lehrlinge zu gewinnen. Enge Kooperation mit den Schulen, engagierte Ausbilder, abwechslungsreiche Aufgaben und gute Beispiele für ‚Karriere mit Lehre‘ sind sicherlich einige Gründe dafür.“

Tobias Konzmann, wofür schlägt Ihr Herz? Zementwerk oder Zuhaltstoffe bzw. Bindemittel?

Konzmann: „Für die Faszination vom Rohstoffabbau bis zum finalen Produkt und zur Anwendung mit einem tollen Team und innovativen Prozessen, die Baustoffe gemeinsam weiterentwickeln zu können.“

Was wünschen Sie sich für Ihr Unternehmen?

Schretter: „Wir sind nach wie vor ein Familienunternehmen. Ich wünsche mir, dass es auch in unserer Branche gelingt, trotz zunehmender Konzentrations- und Globalisierungstendenzen auch Familienunternehmen zukunftsfähig zu halten.“

Und wie lautet Ihre Zukunftsvision?

Konzmann: „Tradition ist bekanntlich nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme. Die Baustoffe kontinuierlich weiterzuentwickeln, hat Schretter in den vergangenen 122 Jahren erfolgreich geschafft. Es ist daher mein Ziel, den Übergang hin zu klimaneutralen Baustoffen am Standort Vils bereits heute aktiv mitzugestalten und einzuleiten.“